



**Abendmusiken
im
Berner
Münster
2016**

Das
internationale
Sommerfestival

7. Juni – 6. September 2016
**«EXAUDI – LAUSCHEN AUF
DAS ANDERE»**

«EXAUDI – LAUSCHEN AUF DAS ANDERE»

Die sommerlichen Abendmusiken im Berner Münster – sie gehen heuer in das 104. Konzertjahr – rufen auf zum Lauschen. Lauschen erfordert Konzentration, fordert auf hinzuhören, die Klänge der Welt und der Umwelt wahrzunehmen. Die Umwelt, das ist das Andere, das Nicht-Ich, unsere Umgebung, das nicht Alltägliche, das Aussergewöhnliche, das Fremde oder uns Fremdgewordene. Die vierzehn einstündigen Abendmusikprogramme bieten seit jeher nicht bloss das musikalisch Gewohnte an, nicht in erster Linie jene Musik, die in Massen auf Tonträgern erhältlich ist oder die uns durch den Alltag verfolgt. So finden sich in den Abendmusiken von 2016 in ein und demselben Konzertformat mittelalterliche Hymnen von den Orkney-Inseln und zeitgenössische Improvisationen. Frühbarocke Trompetenstösse, «symphonische Orgelmusik» und neueste Kreationen stehen neben herausragenden Werken des Orgelrepertoires. Die Abendmusiken sind zuallererst Kirchenmusik, Musik für die Kirche und deren Liturgien, aber ebenso Musik für eben diesen Kirchenraum – das Berner Münster. Es ist auch ein Format, in dem der Raum ausgehört, dem Raum gelauscht wird – und in diesem Sommer soll Musik, Sprache, Bewegung und Klang auch aus dem Baugerüst erklingen, ein noch zu erlauschender Raum. Lasst uns auf die hundertfachen Registrierkünste auf der grossen Münsterorgel und der Forschungsorgel, auf die unbegrenzten Stimmungen der Sängerinnen und Instrumentalisten lauschen, und sie werden sich immer wieder als anders, als neu erweisen.

Manche empfinden «das Andere», also das Nichteigene, andere Menschen, andere Meinungen, anderes Aussehen als fremdartig oder gar als beunruhigend: Beginnen wir auf das Andere zu lauschen – und werden reicher, offener, beglückter! Lassen wir uns beunruhigen!

Hanspeter Renggli | Präsident

Daniel Glaus studierte am Konservatorium für Musik und Theater in Bern, wo er 1980 bei Theo Hirsbrunner das Theoriadiplom und 1981 bzw. 1983 bei Heinrich Gurtner das Orgellehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung erlangte. Es folgten weiterführende Kompositionsstudien an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Klaus Huber und Brian Ferneyhough und Orgelstudien in Paris bei Gaston Litaize und Daniel Roth. Dort hatte er zudem regen Kontakt mit den Komponisten Gérard Grisey und Tristan Murail.

Weiterbildungen mit den Schwerpunkten Komposition, Orgel, Kirchenmusik, Improvisation und Dirigieren in Form von Meister- und Ferienkursen führten ihn in viele Zentren Europas. Nach 22jährigem Wirken als Organist und Leiter der Liturgischen Singgruppe an der Stadtkirche Biel wurde er 2007 an die Doppelstelle als Organist ans Berner Münster und als Professor für Orgel und Komposition an die Hochschule der Künste Bern gewählt.

An der Zürcher Hochschule der Künste ist er Professor für Komposition. Neben seiner Tätigkeit als Organist hat sich Daniel Glaus international auch als Komponist eines breiten, über hundert Titel umfassenden kompositorischen Oeuvres einen Namen geschaffen. Dazu gehören Werke wie «In hora mortis» (Klaviertrio über die gregorianischen Requiemsmelodien), «Sunt lacrimae rerum» (Oratorium für den Planeten des Lebens mit Texten von Dorothee Sölle, Adolf Muschg und Kurt Marti), die «Komposition zu Meister Eckhart» und die «Vier Sefhiroth-Symphonien», aber auch viele konzertante Werke für verschiedene Besetzungen und zwei Kammeropern.

Seit Jahren engagiert er sich intensiv in Orgelbaufragen. So konzipierte er 1994 die Renaissance-Hochwandorgel in der Stadtkirche Biel. Seit 1999 ist er Leiter des Forschungsprojektes «InnovOrganum», das mit seinen winddynamischen, zukunftsweisenden Prototyp-Instrumenten ein grosses Echo in der Fachwelt und in den Medien auslöste und bereits in mehreren Neubauprojekten (u. a. Kassel) zur Anwendung gelangt.

Seine Werke werden an wichtigen Zentren und Festivals durch namhafte Interpreten aufgeführt (u. a. das Violinkonzert in der Suntory Hall in Tokio durch Thomas Zehetmair, das Oratorium «Von den vier Enden der Welten» an den Dresdener Musikfestspielen mit dem Hilliard Ensemble und der Deutschen Radio Philharmonie in der Frauenkirche Dresden). Viele CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren sein kompositorisches und interpretatorisches Wirken. Für sein breites Schaffen wurde er 2006 von der theologischen Fakultät der Universität Bern mit der Ehrendoktorwürde und 2009 vom Kanton Bern mit dem Grossen Musikpreis ausgezeichnet.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750

Partite diverse sopra | «Sei gegrüsst, Jesu gütig» | BWV 768
Choral mit elf Variationen

Xavier Dayer | geb. 1972

«Cantus III» | 2015 | pour orgue
pour Daniel Glaus

Johannes Brahms | 1833–1897

Elf Choralvorspiele | op. 122 | 1896

1. «Mein Jesu, der du mich» | e-Moll
2. «Herzliebster Jesu» | g-Moll
3. «O Welt, ich muss dich lassen» | F-Dur | 1. Fassung
4. «Herzlich tut mich erfreuen» | D-Dur
5. «Schmücke dich, o liebe Seele» | E-Dur
6. «O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen» | d-Moll
7. «O Gott, du frommer Gott» | a-Moll
8. «Es ist ein Ros entsprungen» | F-Dur
9. «Herzlich tut mich verlangen» | a-Moll | 1. Fassung
10. «Herzlich tut mich verlangen» | a-Moll | 2. Fassung
11. «O Welt, ich muss dich lassen» | F-Dur | 2. Fassung

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Stephen Cleobury geboren 1948, studierte am Johannes College in Cambridge bei George Guest und war stellvertretender Organist an der Westminster Abbey, bevor er 1979 in der Westminster Cathedral zum Musikdirektor ernannt wurde.

Stephen Cleobury hat seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit einem der weltweit berühmtesten Chöre, dem King's College in Cambridge, gearbeitet und hat dessen herausragenden Ruf in die Welt getragen. Er hat das Repertoire für die täglichen Dienste erweitert, neue Musik von führenden Komponisten eingebaut und war mit dem Chor an Festivals und für den Rundfunk aktiv. Von 1995 bis 2007 war er Chefdirigent der BBC Singers und ist seitdem deren Ehrendirigent.

Von 1983 bis 2009 war er Leiter der Cambridge University Musical Society, einer der ältesten Musikgesellschaften in Grossbritannien. In dieser Position hat er viele der bedeutendsten Werke für Chor und Orchester aufgeführt.

Für Orgelrezitals hat er fast die ganze Welt bereist. Er hat in Houston und Dallas, Leeds und Birmingham, an Westminster, Lincoln und der St. David's Kathedrale, dem Performing Arts Centre in Hong Kong, an der Haderslev Kathedrale in Dänemark und im riesigen LDS Conference Center von Salt Lake gespielt. Anlässlich der American Guild of Organists Convention in Minneapolis 2008 spielte er die Uraufführung von Judith Bingham's Orgelkonzert. Stephen Cleobury hat Bachs Clavierübung III und die Leipziger Choräle für BBC Radio 3 eingespielt. Auf der Orgel des King's College entstanden Alben mit Musik von Herbert Howells und Edward Elgar.

Von seinen Jugendjahren bis 2008 war er Mitglied des Royal College der Organisten. Er war Leiter der Incorporated Society of Musicians und Präsident der Association of Incorporated Organists.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Allabreve D-Dur | BWV 589

Samuel Scheidt | 1587–1654
Cantilena Anglica Fortunae | Tabulatura nova | II/8 | SSWV 134

François Couperin | 1668–1733
Kyries de la «Messe pour les Paroisses» | Pièces d'Orgue | 1690

Carl Philipp Emanuel Bach | 1714–1788
Sonata a-Moll | Wq 70.4
Allegro assai | Adagio | Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart | 1756–1791
Andante F-Dur | KV 616

François Couperin
Offertoire de la «Messe pour les Paroisses»

Johann Pachelbel | 1653–1706
Ciaccona f-Moll | T. 206

Johann Sebastian Bach
Pièce d'Orgue | BWV 572

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

LAUSCHEN DURCH RÄUME UND ZEITEN

Pierre Favre geboren 1937, in Le Locle, ist der grosse Poet unter Europas Schlagzeugern. «Schlagzeug» ist eines dieser schrecklichen deutschen Wörter (wie «Schmetterling»), die etwas ganz Fragiles ganz martialisch erscheinen lassen. Pierre Favre war zwar auch einmal ein traditioneller Jazz-Drummer, der time keeper mehrerer Big Bands. Aber schon früh wurde er eine der Schlüsselfiguren des europäischen Free Jazz, und zwar nicht der weit verbreiteten brachialen, sondern der fragilen Variante, immer gemäss seiner sinnfälligen Formel, Musik sei «poetry in motion»: Pierre Favre ist natürlich ein starkes Temperament. Aber er ist auch ein ganzer Kosmos – ein Musiker, in dem sich wie in einem Prisma die improvisierte Musik der ganzen sechzig Jahre bricht, die er nun schon auf der Szene ist. Er hatte schon immer ein Ohr für die melodiosen Qualitäten alter Drummer, auch wo die keiner sonst hörte. Er glaubt an die Unteilbarkeit der Musik, versteht sich nicht nur als «Rhythmiker». Er war immer ein «singender» Drummer. Ein Melodiker zunächst in dem buchstäblichen Sinn, dass er sein Instrumentarium um eine Vielzahl von Becken, Gongs, Glocken und alle Arten subtil gestimmter Kleintrommeln erweiterte. Dann aber auch insofern, als seine Perkussion immer organischer wurde, auf die fundamentalen kreatürlichen Rhythmen horchte: den Atem, den Herzschlag. Das Schweigen. Favre interessiert sich für die ganze Musik. Seine Partner kamen nicht nur aus dem «Jazz» (und aus dessen unterschiedlichsten Zonen), sondern auch aus der neuen «E-Musik», und vor allem aus den verschiedensten Ethnien querweltein: afrikanischer, brasilianischer, indischer, fernöstlicher Musik.

Er liebt den bedingungslos offenen Diskurs und damit kleine Formationen.

Von Pierre Favre gibt es viele Duos. Seine Vorliebe für Solo-Performances sollte uns nicht täuschen: im kollektiven Prozess ist Pierre Favre eine Art Medium. Einer, der Zeit und Raum verwandelt, dehnt und verdichtet, der eine Aura schafft, eine Atmosphäre grosser Konzentration und gleichzeitig Entspanntheit. «Poetry in motion» meint das Gegenteil von ungefährer Gefühllichkeit, sondern spielerischen Ernst, den erfüllten Augenblick, und die Bereitschaft, sich stets auf und fürs Neue von ihm zu verabschieden.

Improvisationskonzert
unter Einbezug des Chorgerüstes

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Seit 2004 ist **Johann Vexo** stellvertretender Organist an der Chororgel von Notre Dame in Paris. Geboren 1978 in Nancy, studierte er bei Christophe Mantoux am Conservatoire von Strassburg, wo ihm der erste Preis in Orgel verliehen wurde. Er verfolgte seine Studien am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris bei Michel Bouvard und Olivier Latry (Orgel) sowie bei Thierry Escaich und Philippe Lefebvre (Improvisation). Er erhielt u. a. den ersten Preis im Fach Basso Continuo, sowie in Harmonie und Kontrapunkt im Fach Komposition.

Seit 2009 ist er Organist am Dom von Nancy an der grossen Cavaillé-Coll-Orgel, wo er zudem eine Sommerakademie leitet. Er lehrt Orgel am Conservatoire à Rayonnement Régional von Angers.

Johann Vexo konzertierte in Europa, in den USA, in Russland und trat als Solist mit Orchestern u. a. in Dallas, New York, Quebec, Moskau, Antwerpen, Düsseldorf und Wien auf.

Er hat zudem mehrere Aufnahmen an historischen Instrumenten in Frankreich gemacht und spielt für das Label JAV auf der grossen Orgel von Notre Dame in Paris.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Praeludium und Fuge Es-Dur | BWV 552

Olivier Messiaen | 1908–1992
Offertoire «Les choses visibles et invisibles»
aus La Messe de la Pentecôte

Nicolas de Grigny | 1672–1703
«Veni Creator»
Veni creator en taille à 5 | Fugue à 5 | Duo
Récit de Cromorne | Dialogue sur les Grands Jeux

Alain Leblond | geb. 1957
«Exaudi» | 2001

Johann Sebastian Bach
«Allein Gott in der Höh sey Ehr» | BWV 676
à 2 Claviers et Pédale | aus Klavierübung III. Teil

Marcel Dupré | 1886–1971
«Résurrection» | Symphonie Passion | op. 23

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

«EXAUDI – LAUSCHEN AUF DAS ANDERE»

Kirsten Haardt | **Franticek Klossner** | Konzept | Choreografie
Tanz-Studierende der Hochschule der Künste Bern
Samuel Cosandey | Orgel | Orgel-Klasse von Daniel Glaus

PERFORMANCE – BEWEGUNG – GERÜST – ORGEL

Kiri Haardt geboren 1966 in Glasgow, Tänzerin, lebt in Bremen. In Bern aufgewachsen, erhielt sie ihre tänzerischen Grundlagen im Studio Tschumi bei Leonie Stein. Anschließend absolvierte sie ihre Tanzausbildung an der Rotterdamsse Dans Academie Codarts in Holland. Ihre ersten Engagements führen sie ans Zentrum für zeitgenössischen Tanz, Kampnagel in Hamburg, zur Vivienne Newport Company in Frankfurt und an das Tanztheater der Städtischen Bühnen Münster. Bis 2007 war sie Mitglied des Tanzensembles am Bremer Theater unter der Leitung von Susanne Linke und Urs Dietrich. Kiri Haardt ist seit 2011 Jurymitglied des Internationalen Choreographen Wettbewerbs Hannover. An der Hochschule der Künste Bern unterrichtet sie seit 2007 im Fachbereich Theater.

Franticek Klossner geboren 1960, Künstler, lebt in Bern. In seinem spartenübergreifenden Schaffen befasst er sich mit Videokunst, Performance, Installation und Kunst im öffentlichen Raum. Seine Werke wurden in zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen sowie in Einzelausstellungen im Kunsthaus Grenchen (2001), im Museum für moderne Kunst in Buenos Aires (2004), im Kunstmuseum Solothurn (2008), im Kunsthaus Interlaken (2013), in der Kunsthalle Wil/SG (2014) sowie im Kunstverein Ruhr in Essen NRW (2015) gezeigt. Aktuell sind seine Werke im Kunstverein Konstanz zu sehen (bis 10. Juli 2016). Klossner unterrichtet seit 2006 an der Hochschule der Künste Bern im Bereich Performance Art.

Samuel Cosandey geboren 1992, erhielt seine erste Orgelausbildung bei Martine Reymond in Montreux. Nach dem 2014 abgeschlossenen «Bachelor of Arts» in Orgel an der HKB, studiert er weiterhin Orgel bei Daniel Glaus und Clavichord bei Andreas Erismann. Neben der Barockmusik und der Musik des Mittelalters gilt seine Leidenschaft auch der zeitgenössischen Musik, allem voran dem Théâtre Musical. Seine Erfahrungen als Organist in der Kirchgemeinde Bex erlauben es ihm, verschiedene Aspekte der kirchlichen Musik aufzugreifen. Bei Daniel Glaus studiert er zudem Komposition.

«DAS DENKGERÜST»

Performance mit Studierenden
der Hochschule der Künste Bern HKB

Ausgangspunkt für diese Kooperation zwischen der Hochschule der Künste, dem Berner Münster und den Abendmusiken ist die aktuelle räumliche Situation mit dem Baugerüst im Chorraum des Münsters. Dieses Gerüst wird als Forum für Performancekunst genutzt und dient als Bühne für ein eigens dafür entwickeltes Bewegungsprojekt. Die Sprache des Körpers tritt in einen spannungsgeladenen Dialog zum sakralen Raum und seiner temporären Prägung. Das Gerüst wird zur Metapher. Jedem Gedanken liegt ein Gerüst zugrunde. Unser Denken basiert auf festen oder fragilen «Denkgerüsten», die wir uns, entsprechend unserer Kultur, angeeignet und «einverleibt» haben.

Ursula Heim ist in Bern geboren und aufgewachsen. Sie absolvierte an der Universität Bern ein Studium sprachlicher Richtung. Es folgten Lehr- und Solistendiplome für Orgel an der Hochschule für Musik in Bern und der Musikakademie Basel bei Heinrich Gurtner und Daniel Chorzempa, für Cembalo bei Andreas Marti. Weiterführende Studien führten sie nach Florenz, Paris, London und Alkmaar (u. a. zu Daniel Chorzempa, Piet Kee, Jean-Claude Zehnder, Christiane Jaccottet).

Sie ist Preisträgerin der Migros- und Ernst-Göhner-Wettbewerbe und konzertiert als Organistin und Cembalistin im In- und Ausland, zudem als Solistin und Kammermusikerin.

Seit 1997 ist Ursula Heim Organistin und Kantorin an der Pauluskirche in Bern, vorher war sie siebzehn Jahre in derselben Stellung an der Ref. Kirche Ostermundigen tätig.

Sie ist künstlerische Leiterin der Konzertreihe «paulusmusik», des PaulusChors und des Instrumentalensembles «arcobaleno». Als Dozentin für Orgel und Cembalo sowie Fachdidaktik ist sie an der Fachhochschule Kalaidos/SAMP tätig.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
«Aus tiefer Not schrei ich zu dir» | BWV 687
aus der Klavierübung III. Teil
Toccatà d-Moll | BWV 538/1 | «Dorische»
«Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ» | BWV 639 | Orgelbüchlein
Fuge d-Moll | BWV 538/2

Max Reger | 1873–1916
«Aus tiefer Not schrei ich zu dir»
aus 30 Kleine Choralvorspiele op. 135a/4

Felix Mendelssohn | 1809–1847
Orgelsonate III | A-Dur | op. 65
«Aus tiefer Not schrei ich zu dir» | Con moto maestoso
Andante tranquillo

Max Reger
«Wachet auf, ruft uns die Stimme»
aus 30 Kleine Choralvorspiele op. 135a/25
«Wachet auf, ruft uns die Stimme»
aus Drei Choralphantasien op. 52/2

Konzerteinführung durch die auftretende Künstlerin
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Matthias Dreissig studierte von 1979 bis 1984 Kirchenmusik an der Hochschule für Musik «Franz Liszt» Weimar. Dem schloss sich von 1984 bis 1988 ein Zusatzstudium im Fach Orgel im Rahmen der Absolventenförderung an. 1984 belegte er beim Internationalen Orgelwettbewerb «Prager Frühling» einen 4. Platz. Seit 1984 unterrichtet Matthias Dreissig als Dozent für Orgel an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle/Saale. Von 1985 bis 1994 war er als Kantor und Organist in Bad Frankenhausen tätig. 1994 wurde er zum Organisten der Predigerkirche Erfurt berufen. Seit 1995 versieht er zudem einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Weimar. Im Jahr 2000 erfolgte seine Ernennung zum «Kirchenmusikdirektor», 2005 wurde er zum Honorarprofessor an die Musikhochschule «Franz Liszt» Weimar berufen. Eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland (Tschechien, Italien, Schweiz, Rumänien, Frankreich, Niederlande, Russland, Finnland, Japan u. a.) sowie Aufnahmen für Funk und CD runden seine musikalischen Aktivitäten ab.

Max Reger | 1873–1916

«Straf mich nicht in deinem Zorn»
aus Zwei Choralfantasien | op. 40/2

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Präludium und Fuge c-Moll | BWV 546

Johann Pachelbel | 1653–1706
Choralbearbeitung über «Vater unser im Himmel»

Julius Reubke | 1834–1858
«Der 94. Psalm» | Sonate c-Moll

Grave – Larghetto | «Herr Gott, des die Rache ist, erscheine.
Erhebe Dich, Du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen,
was sie verdienen»

Allegro con fuoco | «Herr, wie lange sollen die Gottlosen prahlen?
Witwen und Fremdlinge erwürgen sie und töten
die Waisen und sagen: der Herr sieht es nicht
und der Gott Jacobs achtet es nicht.»

Adagio | «Wo der Herr mir nicht hülfte,
so läge meine Seele schier in der Stille.
Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen,
aber Deine Tröstungen ergötzen meine Seele.»

Allegro | «Aber der Herr ist mein Hort und meine Zuversicht.
Er wird ihnen Unrecht vergelten
und sie um ihre Bosheit vertilgen.»

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Heinz Balli absolvierte seine Studien am damaligen Konservatorium für Musik in Bern bei Edwin Peter, Orgel und Suzanne Eggli, Klavier. Nach dem Erwerb der Lehrdiplome für Orgel und Klavier sowie des Orgel-Solistendiploms folgten weitere Studien in Paris bei Marie-Claire Alain und, als Teilnehmer verschiedener Meisterkurse, bei Anton Heiller und Luigi Ferdinando Tagliavini. 1971 wurde Heinz Balli am Internationalen Orgelwettbewerb von Bologna mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Von 1990 bis 2006 wirkte Heinz Balli als Organist am Berner Münster. Gleichzeitig war er als Professor an der Hochschule der Künste Bern Leiter einer Orgelklasse und Dozent für Fachdidaktik und Literaturkunde.

Neben seinen ausgedehnten Konzertreisen in Europa und USA wirkte Heinz Balli als Solist in Radio- und Fernsehaufnahmen. Schallplatten und CD-Einspielungen, unter anderem für das japanische Label DENON, ergänzten seine vielseitige Tätigkeit.

Heute ist Heinz Balli als freischaffender Musiker tätig, unter anderem auch als Jurymitglied in Wahlgremien und Fachexperte an Diplomprüfungen schweizerischer Kunsthochschulen.

Louis Marchand | 1669–1732
Plein Jeu | Basse de Trompette | Quatuor | Récit | Dialogue
aus Premier Livre d'Orgue

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
«An Wasserflüssen Babylon»
à 2 Claviers et Pédale | BWV 653
Choralbearbeitung aus der Leipziger Originalhandschrift
Präludium und Fuge e-Moll | BWV 548

Jehan Alain | 1911–1940
Trois Danses
Joies | Deuil | Luttes

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

ensemble Peregrina

Agnieszka Budzińska-Bennett | Gesang | roman. Harfe | Sinfonia
 Hanna Järveläinen | Gesang
 Daniel Glaus | Winddynamische Orgel

ULTIMA THULE Mittelalterliche Musik aus Europas Norden

Das **ensemble Peregrina** 1997 von der polnischen Sängerin und Musikwissenschaftlerin Agnieszka Budzińska-Bennett in Basel gegründet, erforscht und interpretiert geistliche und weltliche Musik aus dem Europa des 12. bis 14. Jahrhunderts. Das Hauptinteresse des Ensembles gilt der frühen Polyphonie sowie den einstimmigen Repertoires der Notre Dame-Schule und der Aquitanischen «nova cantica».

Interpretation und Stil von Peregrina orientieren sich an den originalen Quellenmaterialien und Traktaten, sowie an jüngster musikwissenschaftlicher und historischer Forschung. Das Ensemble strebt in seiner Aufführungspraxis grösstmögliche Nähe zu den Quellen an, ohne dabei stimmliche Balance und Klangschönheit zu opfern.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Schola Cantorum Basiliensis, wo die Ensemblemitglieder sich kennenlernten und studierten, führte zu CD-Einspielungen «Mel et lac» und «Filia praeclara», die in der internationalen Presse begeistert aufgenommen wurden. Das Ensemble veröffentlichte vier weitere Aufnahmen: «CruX», «Sacer Nidus», «Veiled Desires – Nonnenliebe und Nonnenleben im Mittelalter», und «Cantrix» mit der mittelalterlichen Musik für Johannes den Täufer aus den königlichen Frauenklöstern von Sigena und Las Huelgas.

Das Ensemble ist an zahlreichen Festivals in der Schweiz, in Polen, Deutschland, Frankreich, Spanien, Österreich, Grossbritannien, Estland, Litauen, Lettland, Island, Belgien, Italien, USA und in der Tschechischen Republik aufgetreten.

Der Name Peregrina, die Umherziehende, spielt auf den Musik- und Ideentransfer im mittelalterlichen Europa an, gleichzeitig aber reflektiert er auch die persönlichen Reisen der Sängerinnen selbst.

Orkaden und Island

«Nobilis humilis» | Hl. Magnus-Hymnus | Orkaden | 12. Jh.
 «In superna ierarchia» | Sequentia de sancto Thorlaco | Island | 13. Jh.
 «Festa pastoris annua» | Thorlák-Hymnus | Island | 13. Jh.
 «Ave regina celorum» | Island | Überlieferung aus dem 17. Jh.

Daniel Glaus | geb. 1957

«das Andere I» | Improvisation

England

«Ar ne kuth ich sorghe non» | England, 12. Jh.
 «Foweles in the frith» | England, 13. Jh.
 «Worldes bliss» | England, 13. Jh.
 «Bryd one breere» | England, 14. Jh.
 «Man mai longe» | England, 13. Jh.

Daniel Glaus | geb. 1957

«das Andere II» | Improvisation

Island und Norwegen

«Adest dies letitie» | Hl. Olavus-Hymnus | Island | um 1400
 «Lux illuxit» | Sequentia de sancto Olave» | Norwegen | 13. Jh.
 «O Jesu dulcissime» | Antiphon | Island | aus dem 17. Jh.
 «Gudrunslied» | «Guðrúnarkviða In Fyrsta» | Island
 Text: Codex Regius | 13. Jh. | reconstruction
 melodique Benjamin Bagby
 «Island, farsaelda frón» | Island
 Text: nach J. Hallgrímsson | aus dem 19. Jh.

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
 Schüler | Studierende Fr. 20.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Thilo Muster in Deutschland geboren und aufgewachsen, studierte an der Musikakademie der Stadt Basel unter anderem bei Guy Bovet (Solistendiplom mit Auszeichnung).

Nach Preisen beim Concours Suisse de l'Orgue und beim renommierten Concours de Genève war er elf Jahre lang Titularorganist an der Kathedrale St. Pierre in Genf. Während acht Jahren war er ausserdem künstlerischer Leiter der traditionsreichen Concerts Spirituels Genève.

Die frühe Begegnung mit dem «Fitzwilliam Virginal Book» legte den Grundstein für seine grosse Liebe zur Musik des frühen 17. Jahrhunderts; die historischen Instrumente die er im Rahmen seiner internationalen Konzerttätigkeit spielen kann, sind ihm dabei wertvolle Lehrmeister.

Thilo Muster liebt aber alle Musik, in der er Schönheit und Inspiration zu finden vermag und liebt es, Neues zu entdecken: So spielt er mit Begeisterung die französische Musik des 17. bis 20. Jahrhunderts oder unternimmt musikalische Grenzgänge ins Repertoire der Weltmusik Süd- und Osteuropas, z.B. mit Samuel Freiburghaus, «Taragot» oder mit dem «Duo Simili».

Seine CDs spiegeln diese Vielfalt wieder und haben international Beachtung gefunden.

Thilo Muster ist regelmässig an Konzerten und Festivals in ganz Europa zu hören: Festival Toulouse les Orgues, Journées de l'orgue La Chaise Dieu, Gewandhaus zu Leipzig, Marienkirche Stralsund, Benediktinerkloster Ottobeuren, Internationaler Orgelsommer Stiftskirche Stuttgart, Internationale Orgelfestwochen des Kultursommers Rheinland-Pfalz, Kathedralen zu Dresden (Hofkirche), Genf, Lausanne, Zürich, Bern, Basel, Luçon, Auxerre, internationale Orgelkonzerte Basel, Festival in Magadino, Festival de Deià/Mallorca, Reger-Festival in Tallinn (mit Unterstützung der Stiftung Pro Helvetia).

Anton Bruckner | 1824–1896

Symphonie Nr. 9 d-Moll | WAB 109

1. **Feierlich** misterioso

2. **Scherzo** Bewegt | lebhaft | **Trio** Schnell

3. **Adagio** Langsam | feierlich

Transkription für Orgel von Eberhard Klotz

Konzerteinführung durch Thilo Muster und Eberhard Klotz
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

«EXAUDI – LAUSCHEN AUF DAS ANDERE»

Claude Rippas | **Markus Würsch** | **Keita Kitade** | Trompete
Studierende der Trompetenklasse von Markus Würsch
Joram Bots | **Jonas Marti** | **Benedikt Hubov** | **Alexis Laurent**
Boris Oppliger | **Lorin Augsburg**
Daniel Glaus | Orgel

Nach seiner Ausbildung in Bern, Zürich und Paris spielte **Claude Rippas** von 1970 bis 1982 in folgenden Orchestern: Musikkollegium Winterthur, Sinfonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, Münchner Philharmoniker und Tonhalle-Orchester Zürich. An internationalen Wettbewerben erhielt er Preise am Prager Frühling, in Toulon und am Maurice-André-Wettbewerb Paris.

Bis Juni 2009 war er Professor für Trompete an der Musikhochschule Zürich (ZHdK). Als Solist spielt er mit zahlreichen Orchestern und Organisten in ganz Europa und widmet sich auch der Interpretation auf historischen Instrumenten und der Kammermusik. Er spielte u. a. mit Armin Rosin, im Gabrieli Quartett oder im Trio Exsultate. Claude Rippas war während Jahren Leader des Claude-Rippas-Trompeten-Ensemble und der internationalen Trompetengruppe Ten of the Best. Für alle diese Formationen schrieb er viele Arrangements. Als Komponist Autodidakt, schreibt er für sich selbst und auf Auftrag.

Markus Würsch studierte Trompete am Konservatorium Luzern und erwarb die Diplome für Trompete und Blasmusikdirektion mit Auszeichnung. Das Konzertreife-Diplom mit Auszeichnung erreichte er am Konservatorium Zürich bei Henri Adelbrecht. Es folgten Studien am Conservatoire Nationale Supérieur Paris, an der Northwestern University of Chicago und an der Eastman School of Music, Rochester NY.

1981-1995 war er Solotrompeter des Tonhalle-Orchesters Zürich, ausserdem solistische Tätigkeiten mit verschiedenen Orchestern im In- und Ausland. Er war Solist an den internationalen Festwochen in Luzern mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und der Südwestdeutschen Philharmonie. Er ist als erster Trompeter im Barockorchester La Cetra und bei I Barocchisti tätig. Als Dozent für Trompete, Naturtrompete und Romantische Trompete unterrichtet Markus Würsch an der HKB und an der HSLU Luzern.

Nach seinem Abschluss an der Toho Gakuen School of Music erhielt **Keita Kitade** das Orchesterdiplom und erwarb das Konzertexamen an der Musikhochschule Carl Maria von Weber Dresden. Es folgten das Studium in der Solistenklasse, sowie ein Nachdiplomkurs (Jazz) an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Keita Kitade erhielt Trompetenunterricht bei Kenji Tamiya, Peter Lohse, Claude Rippas, sowie bei Daniel Schenker. Er ist Mitglied des Brassquintett Gobariki und Mitglied im Orchestre Symphonique du Jura. Keita Kitade unterrichtet an den Jugendmusikschulen Kloten und Oberrieden, sowie an der Musikschule Kloten Bassersdorf Lufingen.

Heinrich F. I. Biber | 1644–1704
Sonata à 7 für 6 Trompeten, Pauken und Orgel | 1668

Georg Muffat | 1653–1704
Toccata seconda aus dem Apparatus musico-organisticus | 1690

Godfrey Keller | um 1650–1704
Sonata in D-Dur für 5 Trompeten und Orgel | London um 1700
Intrada | Adagio | Air | Fughetta

Daniel Glaus | geb. 1957
«Wege» | Improvisation

Peter Planyavsky | geb. 1947
«Fan-Fare» für 5 Trompeten und Orgel

Claude Rippas | geb. 1946
«Meditation – Musik im Raum» für 2 Trompeten und Orgel

Daniel Glaus | 2016
«Chorgerüst-Klangwelten» für 9 Trompeten und Orgel | 2016
Uraufführung

Georg Philipp Telemann | 1681–1767
Concerto in D für 3 Trompeten | Pauken und Orgel | TWV 54 | D3
Intrada | Allegro | Largo | Vivace

Naji Hakim | geb. 1955
«Hymne au Sacré-Coeur» für 7 Trompeten und Orgel | 1992

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Felix Pachlatko | Orgel | Basel

«Exaudi, Domine, vocem meam, qua clamavi ad te»
«Nicht mehr – noch nicht»

ANRUFUNG – ABWESENHEIT – ERFAHRUNG

Felix Pachlatko geboren 1950 in Zürich, ist in Winterthur aufgewachsen. Das Musikstudium absolvierte er in Basel mit dem Orgellehr- und Solistendiplom bei Eduard Müller. Weitere Studien folgten bei Anton Heiller, Wien (Orgel), und Jean-Claude Zehnder, Basel (Cembalo).

Felix Pachlatko ist Organist in Basel, zunächst an der Tituskirche, 1982–2013 am Basler Münster.

Daneben lehrte er an der Musik-Akademie Basel. 2014 folgte die Promotion zum Dr. phil. an der Universität Utrecht mit einer Arbeit über das «Orgelbüchlein» von Johann Sebastian Bach. Zurzeit beschäftigt er sich mit weiteren Studien zum Spätwerk Bachs.

Seine Konzerttätigkeit und seine Interpretationskurse konzentrieren sich hauptsächlich auf Europa und die USA.

Er ist zudem Juror an Wettbewerben. Er spielte diverse Tonträger ein und spielte für Radio und Fernsehen.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750«Aus tiefer Not schrei ich zu dir» | Contrapunctus IV
aus Kunst der Fuge | BWV 1080

«In dich hab ich gehoffet, Herr» | BWV 640

«Wenn wir in höchsten Nöten sein» | BWV 641

Felix Mendelssohn | 1809–1847«Vater unser im Himmelreich» | Sonate VI | d-Moll | op. 65/6
Thema und 4 Variationen | Fuga | Finale – Andante**Rainer Boesch** | 1938–2014«Melancolia» | für die Orgel und die Glocken des Basler Münsters
Felix Pachlatko gewidmet**Josef Rheinberger** | 1839–1901«Magnificat» | Orgelsonate IV | a-Moll | op. 98
Tempo moderato | Intermezzo | Fuga cromatica**Olivier Messiaen** | 1908–1992

«Dieu parmi nous» | aus La Nativité du Seigneur

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel**Eintrittskarten** zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Gianpaolo Di Rosa ist Titularorganist der Nationalen Portugiesischen Kirche S. Antonio in Rom und Domorganist der Stadt Vila Real in Portugal. Er schloss seine Studien in Italien, Deutschland, Portugal und Frankreich mit dem Konzertexamen in Klavier und Orgel, Komposition, dem Cembalodiplom, Orgelmeisterklassendiplom und Dokortitel mit Auszeichnung ab.

Sein Orgelrepertoire umfasst Werke aller Epochen, eigene Kompositionen, sowie sämtliche Orgelwerke von J. P. Sweelinck, J. S. Bach, C. Franck, F. Liszt und O. Messiaen. Einen besonderen, konzertanten Schwerpunkt bilden fantasievolle Improvisationen. Eine rege Konzerttätigkeit führte ihn durch ganz Europa, Russland, USA, Südamerika, Mittlerer Osten, Asien und Australien.

Als Organologe, Musikwissenschaftler und Forscher ist er in vielen Bereichen tätig. Es liegen bereits zahlreiche Publikationen und CD-Aufnahmen von ihm vor.

Er ist Musikberater der Stiftung Misericordia in Guimarães, Portugal, und Organist in residence der Kathedrale zu León, Spanien. Im Jahr 2008 wurde er vom Rektor Mons. Borges zum Musikleiter der Nationalen Portugiesischen Kirche S. Antonio in Rom ernannt. Dort findet seitdem jeden Sonntag ein fester Orgelzyklus statt – der grösste Italiens und einer der umfangreichsten Europas.

2010 wurde Gianpaolo Di Rosa vom Staatspräsidenten Portugals zum Offizier des Ordens «Prinz Heinrich der Seefahrer» geschlagen.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750

Goldberg-Variationen | BWV 988

Orgelbearbeitung von G. Di Rosa
Aria

Variatione 1 | Variatione 2

Variatione 3 | canone all'unisono

Variatione 4 | Variatione 5

Variatione 6 | canone alla seconda

Variatione 7 | Variatione 8

Variatione 9 | canone alla terza

Variatione 10 | fughetta

Variatione 11

Variatione 12 | canone alla quarta

Variatione 13 | Variatione 14

Variatione 15 | canone alla quinta

in moto contrario | Andante

Variatione 16 | ouverture

Variatione 17

Variatione 18 | canone alla sesta

Variatione 19 | Variatione 20

Variatione 21 | canone alla settima

Variatione 22 | alla breve

Variatione 23

Variatione 24 | canone all'ottava

Variatione 25 | Variatione 26

Variatione 27 | canone alla nona

Variatione 28 | Variatione 29

Variatione 30 | quodlibet

Aria

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Berner Kantorei

Johannes Günther | Leitung
 Marjolein Boller und Marita Seeger | Violinen
 Theresia Kainzbauer | Violoncello | Stephan Schürch | Violone
 Jürg Brunner | Continuo-Orgel und Cembalo

JESU, MEINE FREUDE – DIXIT DOMINUS DOMINO MEO

Hauptaufgabe der rund 40 Sängerinnen und Sänger der **Berner Kantorei** ist Organisation und musikalische Gestaltung der Samstagabend-Vespere im Berner Münster. Drei Konzerte pro Jahr widmen sich der geistlichen Musik mit Schwerpunkten bei der sog. Alten und bei zeitgenössischer Musik. Diese führen immer wieder zur Zusammenarbeit mit renommierten Ensembles wie dem Berner Symphonieorchester, dem Musikkollegium Winterthur, dem Ensemble «La Fontaine», dem Ensemble «Les Cornets noirs», dem Zürcher Barockorchester, den Basler Madrigalisten, dem Hilliard-Ensemble, der Basler Sinfonietta oder regionalen Kräften wie dem Medizinerorchester Bern. Dabei widmet sich die Berner Kantorei besonders anspruchsvollen Kompositionen abseits des konventionellen Repertoires, z. B. Georg Muffats 24-stimmige Missa «in labore requies», Johann Gebel der Jüngere «Weihnachtsoratorium», Robert Schumann «Requiem» op. 148, Frank Martin «Golgotha» (1948), Willy Burkhard «Das Jahr» op. 62 und «Sintflut» op. 97. Regelmässige Uraufführungen belegen das besondere Engagement der Kantorei für die Kunst der Gegenwart: Elvira Garifzyanova «Im Zeichen des ...» (2012), Ulrich Gasser «Transcredo» (2013), Lukas Langlotz «Gebet» (im Rahmen des Internationalen Kirchenmusikongresses 2015, Bern). Dies geschieht meist in Zusammenarbeit mit dem Schwesterchor, der Zürcher Kantorei zu Predigern, mit der sie den Verein «Evangelische Singgemeinde» bildet.

Johannes Günther leitet seit 1998 die Ensembles der Evangelischen Singgemeinde: die Berner Kantorei am Münster, die Kantorei zu Predigern in Zürich (ESG) und die «Kleine Kantorei», mit denen Einspielungen von Werken Willy Burkhardts beim Label «Musiques Suisses» erfolgten. 2003 gründete er mit Mitgliedern der Berner Kantorei und der Münsterpfarrerin Maja Zimmermann-Güpfert den Berner Münster Kinderchor. In Bielefeld geboren, studierte Johannes Günther Dirigieren (Chor- und Orchesterleitung) in Hannover und Freiburg i. Br. und war Mitglied verschiedener Vokalensembles (Kammerchor Stuttgart, Schola Heidelberg, Basler Madrigalisten). Zwischen 1995 und 2005 war Johannes Günther Lehrer für Chor- und Orchesterleitung an den Staatlichen Musikhochschulen Karlsruhe und Freiburg i. Br. und leitet seit 2002 gemeinsam mit Stefan Albrecht die Engadiner Kantorei. Johannes Günther wurde mit Einstudierungen beim Schweizer Kammerchor und beim Balthasar-Neumann-Chor (Freiburg i. Br.) betraut und führte als Dozent Kurse an den Musikhochschulen in Leipzig und Zürich durch.

Johann Hermann Schein | 1586–1639
 «Herr, lass meine Klage für dich kommen» | Nr. 17
 «Siehe, nach Trost war mir sehr bange» | Nr. 18
 «Ich freue mich im Herren» | Nr. 14
 aus Israelsbrunnlein 1623
 für fünfstimmigen Chor und Basso continuo

Heinrich Ignaz Franz von Biber | 1644–1704
 Partita VI in D-Dur
 I Praeludium | Adagio | Allegro
 II Aria | Variationes
 III Finale | Adagio | Allegro
 aus Harmonia Artificiosa
 für zwei Violinen und Basso continuo

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
 «Jesu, meine Freude» | Motette BWV 227,
 für drei- bis fünfstimmigen Chor und Basso continuo

Johann Rosenmüller | 1619–1684
 Sonata a tre Nr. 2 | e-Moll | 1682
 für zwei Violinen und Basso continuo

Claudio Monteverdi | 1567–1643
 «Dixit Dominus» II | Psalm | Kantate
 aus Selva Morale e Spirituale | Venezia | 1640
 für achttimmigen Chor | zwei Violinen und Basso continuo

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten

Karten à Fr. 45.– | 35.– | nummeriert
 25.– | unnummeriert

Ermässigungen und weitere Infos siehe
www.kantorei.ch/konzerte

Konzerteinführungen auf der Orgelempore

Die Konzerteinführungen auf der Orgelempore stellen ein ganz besonderes Angebot der Abendmusiken dar und werden von vielen Konzertbesucherinnen und -besuchern rege genutzt. Der Kontakt zu den Interpretinnen und Interpreten, deren erhellenden und oft ganz persönlichen Einführungen zum Programm und die Nähe zu dem wunderbaren Instrument des Berner Münsters schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Nutzen Sie diese Gelegenheit, von den auftretenden Musikerinnen und Musikern aus erster Hand Hinweise auf Komponisten, Werke und Interpretation zu erhalten. Der Zugang zu den Konzerteinführungen ist im Eintrittspreis der jeweiligen Abendmusik enthalten.

Wie danken den zahlreichen Helferinnen, Helfern und privaten wie öffentlichen Sponsoren herzlich für die Unterstützung der Konzertreihe 2016 >

Kirchgemeinde Münster | Burgergemeinde Bern

WORTKLANGRÄUME

«Neuland»

Von Oktober 2016 bis April 2017 finden im Berner Münster Lesungen mit Musik statt. Das Thema «Neuland» bildet das Leitmotiv für die neue Reihe WortKlangRäume. Mit dem Thema «Neuland» wollen wir auf Angelpunkte und Umbrüche im Leben, in der Menschheits- und Musikgeschichte hinweisen.

– Daten > 11. 10. | 8. 11. | 13. 12. 2016 | 10. 1. | 14. 2. | 14. 3. 2017

– Zeit > 19.30–21.00 Uhr

Veranstalter | Verein Abendmusiken im Berner Münster
www.abendmusiken.ch

Künstlerische Leitung | Daniel Glaus

Redaktion | Hanspeter Renggli

Titelbild | Karl Howald | Skizzen aus dem Münster |

Bd. 2 | S. 9 | Bürgerbibliothek Bern

Gestaltung | Bernard Schlup

Druck | Länggass Druck AG | Bern

«Die Abwesenheit aller Dinge kehrt
als eine Gegenwart zurück: als der Ort,
an dem alles verschwunden ist, als
eine atmosphärische Dichte, als eine
Fülle des Leeren oder als das Murmeln
der Stille.»

Emmanuel Levinas
aus > *Die Zeit und das Andere*